



Diamond



Elisabeth

Wie kommen Kinder, die sich in Not befinden, zu uns und warum sind sie in Not?

Ob in Tansania oder Namibia, wir bekommen ständig Anfragen von Müttern mit vollpflegebedürftigen Kindern oder auch von Sozialämtern und anderen Kinderheimen. In den Tagesrehabilitationsstätten haben wir immer noch Platz, Kinder aufzunehmen, doch unser Kinderdorf für Waisenkinder ist schon mit 33 Kindern überbelegt. Bald wollen wir mit dem Bau von Jugendhäusern

mehr Platz schaffen. Die meisten Kinder von uns leiden an Zerebralparese, einer frühkindlichen Hirnschädigung aufgrund von Geburtskomplikationen. Die kleine **Diamond**, die an unserem Ganztagesprogramm in Namibia teilnimmt, wirkt noch wie ein Baby, ist aber schon anderthalb Jahre alt. Mit ihrer jungen Mutter wohnt sie in einer Wellblechhütte im Armenviertel von Windhuk. Auch **Elisabeth** wird morgens von unserem Fahrer abgeholt und hat schon tolle Fortschritte gemacht. Zu Beginn wirkte

ihre Hautfarbe noch ungesund und sie schaute traurig drein. Doch mittlerweile blüht sie regelrecht auf! Die ausgewogene Nahrung und das Förderprogramm tun ihr gut. Sie dankt es uns mit ihrem Lächeln und ihrer Aufgewecktheit. Jedes einzelne Kind, das sich wieder des Lebens freuen kann, bedeutet für uns, dass unsere Bemühungen und die Unterstützung, die wir erhalten, so wichtig sind.

Taubblindheit

Versucht euch einmal vorzustellen, ihr seht und hört nichts. Und das schon von Geburt an. Was sind Farben, was sind Töne? Nicht einmal diese Fragen kann sich **Joshua** selbst stellen, denn er leidet an einer **Taubblindheit**, die ihn von der „normalen“ Welt in einem beträchtlichen Ausmaß abschirmt. Bevor **Joshua** isst, entscheidet er über seinen ausgeprägten Geruchssinn, ob ihm heute seine Lieblingsspeise Reis mit Bohnen serviert wurde, oder er den Teller lieber entschieden zur Seite schiebt. Um sich zu



beschäftigen, tastet er sich abends vor dem Schlafengehen regelmäßig am Geländer seines Bettes entlang, setzt sich auf den Fenstersims und lässt die Beine baumeln. Eine tägliche Routine, die er selbstsicher durchführt und die ihm Halt in seinem stummen Leben gibt. In zwei Jahren wird Joshua groß genug sein, um in einem staatlichen Internat für taubstumme Kinder wie ihn, aufgenommen zu werden. Bis dahin helfen ihm unsere Pflegerinnen und Volontäre dabei, mehr und mehr am Leben teilhaben zu können.

N. Mhawa